

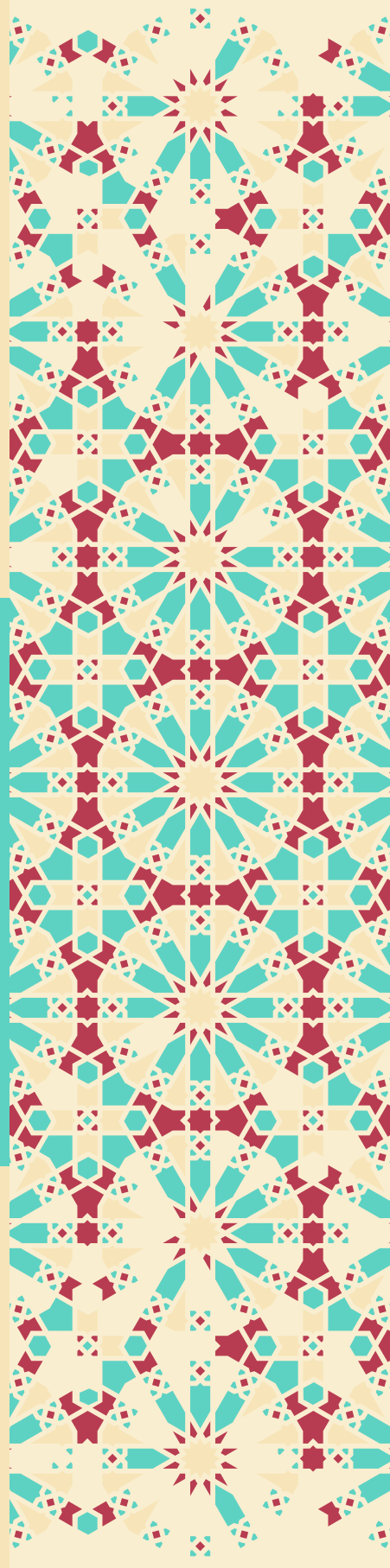
Islamische und interreligiöse
Religionspädagogik und Didaktik
Band 1

Bernd Ridwan Bauknecht

Korandidaktik – Elementares Erinnern

Ein religionspädagogischer Beitrag
zu Hermeneutik und Didaktik
des Korans

Ergon



Bernd Ridwan Bauknecht

Korandidaktik –
Elementares Erinnern

Islamische und interreligiöse Religionspädagogik und Didaktik

Herausgegeben
von
Tuba Işık und Jörg Imram Schröter

Band 1

ERGON VERLAG

Bernd Ridwan Bauknecht

Korandidaktik – Elementares Erinnern

Ein religionspädagogischer Beitrag
zu Hermeneutik und Didaktik
des Korans

ERGON VERLAG

Zugl.: Dissertation, Universität Osnabrück,
Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften, 2021

Umschlagabbildung:
© Alona Stanova – iStock

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Ergon – ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2022
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb des Urheberrechtsgesetzes bedarf der Zustimmung des Verlages.
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen
und für Einspeicherungen in elektronische Systeme.
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.
Gesamtverantwortung für Druck und Herstellung
bei der Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG.
Umschlaggestaltung: Jan von Hugo

www.ergon-verlag.de

ISBN 978-3-95650-949-0 (Print)
ISBN 978-3-95650-950-6 (ePDF)

Vorwort

Der Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften der Universität Osnabrück hat diese Schrift im Dezember 2021 als Dissertation angenommen.

Für die Drucklegung wurde die Niederschrift in Absprache mit der Universität Osnabrück im Einleitungskapitel und im abschließenden Fazit geringfügig überarbeitet und ergänzt.

Mein ganz besonderer Dank gilt meinem Doktorvater Prof. Dr. rer. soc. Dr. phil. Rauf Ceylan an der Universität Osnabrück, der mich aufgrund seiner zweifachen Ausrichtung als Religionspädagoge und Religionssoziologe bei der Dissertation optimal begleitet hat.

Ebenso bedanke ich mich bei Prof. Dr. Michael Kiefer (Universität Osnabrück), der die Thematik des Islamischen Religionsunterrichts seit Beginn kennt und erforscht, für seine Expertise und den fachlichen Austausch.

Meinen Dank möchte ich dem evangelischen Religionspädagogen Prof. Dr. Andreas Obermann (bibor, Universität Bonn) aussprechen, der die Arbeit von Anfang an unterstützt hat. Sein hartnäckiges Interesse, seine Beratung, Ermutigung, seine Hinweise und der Austausch zur Bibeldidaktik waren wichtige Schritte für diese Publikation.

Bedanken möchte ich mich auch bei Prof. Dr. Stephan Conermann, Direktor des Instituts für Orient- und Asienwissenschaften der Universität Bonn, der mich in den ersten Jahren der Arbeit bezüglich des Forschungsdesigns gemeinsam mit Prof. Dr. Obermann beraten hat und mir weiterführende Hinweise bezüglich des islamwissenschaftlichen Forschungsstandes (Kapitel „Das Normative“) gegeben hat.

Im Jahr 2016 wurde das Dissertationsvorhaben auf Einladung von Prof. Dr. Mouhanad Khorchide beim Doktorandenkolloquium des Zentrums für Islamische Theologie der Universität Münster vorgestellt, bei dem er gemeinsam mit Prof. Dr. Ahmed Milad Karimi Kritik und Anregungen einbrachte. Auch dies war ein Beitrag zum Gelingen der Arbeit, für den ich mich bedanken möchte.

Seit dem Jahr 2018 ist der Autor aktives Mitglied der Projektgruppe „Dialog und Transformation. Auf dem Weg zu einer pluralistischen Religionspädagogik“¹. Im Zuge der regelmäßig stattfindenden Treffen und einer intensiven mehrtägigen Klausur fanden bereichernde Gespräche zum eigenen Dissertationsvorhaben mit verschiedenen Personen statt. Darunter waren zum Beispiel der jüdische Religionsphilosoph Prof. Dr. Ephraim Meir (Tel Aviv), die Religionspädagogen Prof. Dr. Gotthard Fermor (Direktor des PTI, Bonn) und Prof. Dr. Thorsten Knauth (Universität Duisburg-Essen) sowie der Fundamentaltheologe Prof. Dr.

¹ Perry Schmidt-Leuckel, Gotthard Fermor, Ephraim Meir (u.a.), *Dialog und Transformation. Auf dem Weg zu einer pluralistischen Religionspädagogik. Ein Diskussionspapier*. Bonn 2020.

Perry Schmidt-Leukel (Professor für Religionswissenschaft und interkulturelle Theologie an der Universität Münster). Für diesen intensiven Austausch und die anregenden Gespräche möchte ich mich bei allen Beteiligten herzlich bedanken.

Dr. Norbert Reichel (bis 2018 Leiter der Gruppe „Nachhaltige Bildungspolitik, Prävention und Integration, Kirchen und Religionsgemeinschaften“ am Schulministerium in NRW, jetzt freier Autor und Herausgeber des Internetmagazins „Demokratischer Salon“) hat die Arbeit aufmerksam durchgesehen. Für seine fachliche Kommentierung, freundschaftliche Begleitung und seinen Blick über den Tellerrand möchte ich mich herzlich bedanken.

Der allergrößter Dank gebührt Ayfer Dağdemir-Bauknecht. Lange Gespräche und der Austausch mit ihr über Schule, Gesellschaft und Religion haben mich und die Arbeit geformt. Dabei war und ist ihre fachliche Expertise in den Bereichen der arabischen und hebräischen Sprachen, der alttestamentarischen Forschung, der islamischen Theologie und zu Ibn Arabi stets mehr als nur Anregung und Inspiration.

Inhaltsverzeichnis

Anmerkungen	11
1. Einleitung	13
1.1 Forschungsstand	13
1.2 Vorgehensweise	15
1.3 Ausgangsthese	17
1.4 Kriterien: Subjektorientierung, Kontextbezogenheit, Empirie	19
2. Das Normative	21
2.1 These zum Kapitel Das Normative	21
2.2 Die Beschreibung eines Missverständnisses und daraus resultierende Fragen	21
2.3 Scharia	22
2.4 Phänomenologische Annäherung an den Koran	27
2.4.1 Die Form	27
2.4.2 Vom Umgang mit dem Koran: Traditionelle Koranglehrsamkeit und Alltag	29
2.4.3 Von der Bedeutung des gesprochenen Wortes	31
2.4.4 Sure 96 und ihre Bedeutung für den Religionsunterricht	34
2.4.5 Zwei Ebenen des Korans im Religionsunterricht	36
2.5 Text- und Literarkritik	40
2.5.1 Orale Überlieferung und Schrift	40
2.5.2 Das Buch fiel nicht vom Himmel	43
2.5.3 „Warum Bakka und nicht Mekka?“	49
2.5.4 Von der Textkritik zur Geschlechtergerechtigkeit	52
2.6 Exegese und Hermeneutik	54
2.6.1 Ambiguität des Gotteswortes – ein postmoderne Ansatz klassischer Gelehrter	54
2.6.2 Historische Zugänge	60
2.6.3 Historisch-kritische und historisch- literaturwissenschaftliche Zugänge	62
2.6.4 Fazlur Rahman, Moncef Ben Abdeljelil, Asma Afsaruddin, Mahmoud Ayoub, Abdulkarim Soroush	73

2.7	Kontextualisierung	78
2.7.1	Frauen und Männer – welche Koraninterpretation setzt sich durch?	78
2.7.2	Die Frau in der Antike	83
2.7.3	„Ich wollte das eine, aber Gott wollte etwas anderes“	85
2.8	Religionspädagogische Chancen	87
3.	Die Zugänge	91
3.1	Das Buch des Erinnerns	91
3.1.1	Die weise Erinnerung	91
3.1.2	Glauben und Gutes tun: Werkgerechtigkeit und sola gratia	92
3.1.3	Eingedenken	99
3.1.4	Reflexive Bindung	101
3.1.5	Verantwortlichkeit	103
3.1.5.1	Verantwortlichkeit nach der Existenzpsychologie	103
3.1.5.2	Verantwortlichkeit nach der islamischen Mystik	104
3.2	Muḥammad: Mensch und Prophet, Lehrer seiner Zeit und für die Menschen	106
3.2.1	Prophet Muḥammad als Warner	106
3.2.2	Muḥammad, Kommunikation und Menschlichkeit	108
3.2.3	Medina: Juden, Christen, Muslime	110
3.2.3.1	Gemeinschaft der Glaubenden: Juden, Christen, Muslime	112
3.2.3.2	Die jüdischen Stämme in Medina	115
3.3	Eingedenken und Sich-Erinnern als Grundlagen der Religionspädagogik	119
4.	Religionspädagogische Konzepte und der Koran	123
4.1	Muslimische Gelehrte des Mittelalters und ihre Bildungstheorien - Bezüge zur Religionspädagogik heute	123
4.1.1	Ibn Sahnun	123
4.1.2	Al-Farabi und der schülerzentrierte Unterricht	124
4.1.3	Ibn Sina im Lichte eines handlungsorientierten Unterrichts	125
4.1.4	Al-Ghazali und die Bildung des Herzens	126
4.2	Islamische Religionspädagogik heute	129

4.3	Im Lichte der Bibeldidaktik	130
4.4	Korrelation und dialogische Bibeldidaktik	132
4.4.1	Problemfelder der Korrelation	137
4.4.2	Korrelation und „Neudenken“	138
4.5	Die Opfergeschichte – Tiefentheologie, Gewalt und Korrelation	140
4.5.1	Die Wendung in der Opfergeschichte und der historische Kontext	140
4.5.2	Ein Gott des Mordes?	142
4.5.3	Psyche, Traum und Wirklichkeit in der Opfergeschichte des Korans	145
4.5.4	Die Opfergeschichte im Unterricht	147
4.5.4.1	„Faltbuch“ zum Opferfest	149
4.5.4.2	Das Opfer ist kein Festbraten	150
4.5.4.3	„Dilemma Ibrahim“ und die Verantwortung für die Welt	154
4.6	Schülerzentriertes Arbeiten mit dem Koran	155
4.6.1	Diversität im Koran und im Leben der Schülerinnen und Schüler	156
4.6.2	Vom Lächeln des Propheten und von Bäumen im Koran	159
4.6.3	„Ist es haram eine Freundin zu haben?“	161
4.6.4	„Mein Glaube – Dein Vorurteil“: Rassismus und eine Ausstellung	169
4.6.4.1	Das Unbehagen in der Schule	169
4.6.4.2	Die Verwendung von Koranversen in der Ausstellung – vier Schlüssel zum Koran	175
4.6.5	Historizität und Kontextualisierung im Unterricht	186
4.6.5.1	Korangenese für Grundschüler	187
4.6.5.2	Historizität im Unterricht	188
4.6.5.3	Gott liebt nicht die Gewalt – eine Unterrichtseinheit	189
4.6.5.4	Kontextualisierung und Sylvester	190
4.7	Elementarisierung	192
4.7.1	Element Licht	193
4.7.2	Elementare Begriffe	196
4.7.3	Elementare Brüche	198
4.8	Semiotik	201
4.9	Performativer Religionsunterricht	203
4.9.1	Vom Anfassen des Korans	204

4.9.2	Vom Beten und Inszenieren im Unterricht	205
4.9.3	„Performativ“ und „deklarativ“ bei Ibn ‘Arabī und ‘Abd al-Qādir	210
4.10	Interreligiöse Pädagogik	212
4.10.1	Naturalismus, Exklusivismus, Inklusivismus, Pluralismus	212
4.10.2	Religiöser Pluralismus und Islam	215
4.10.2.1	Seelische Zustände von širk und kufr	215
4.10.2.2	Im Ringen um Wahrhaftigkeit mit Juden und Christen	217
4.10.2.3	Muslimische Pluralisten	220
4.10.3	Interreligiöse Pädagogik: Praxis an der Schule	222
5.	Fazit	233
5.1	Das Offenbarungsverständnis	233
5.2	Das Schriftverständnis	234
5.3	Die Geschlechtergerechtigkeit	235
5.4	Die Anthropologie	235
5.5	Das Erinnern	236
6.	Anhang: Unterrichtsentwürfe und Arbeitsblätter	239
	Literatur	265

Anmerkungen

Auf eine gendergerechte Sprache wurde geachtet, indem die geschlechtliche Vielfalt mit Worten deutlich gemacht wird.

Die Bezeichnungen „Gott“ und „Allah“ (*Allāh*) werden gleichermaßen verwendet. Außerdem kommen für Namen sowohl die im Deutschen gebräuchlichen als auch die arabisierten Schreibweisen im Text vor, wie zum Beispiel: Maria/Maryam, Noah/Nuh (*Nūh*), Abraham/Ibrahim (*Ibrāhīm*), Ismael/Ismail (*Ismāʿīl*), Moses/Musa (*Mūsa*), Jesus/Isa (*ʿĪsā*). Dabei wird bei der Erstnennung die korrekte Umschrift in Klammern mit angegeben.

Die Umschrift des Arabischen folgt den Regeln der Deutsch Morgenländischen Gesellschaft (DMG). Sie richtet sich dabei weitestgehend nach der Transliteration (Umschrift des Geschriebenen) und nur in Ausnahmefällen - zum besseren Verständnis - nach der Transkription (Umschrift des Gesprochenen).

